



Landeshauptstadt
München
**Gleichstellungsstelle
für Frauen**



Landeshauptstadt
München
Fachstelle für Demokratie

Vi.S.d.P.: Stadtbund Münchner Frauenverbände,
vertr. d. Vors. Renate Maltry,
Thierschstr. 17, 80538 München

Neue/Alte Frauenbilder –

Wird Antifeminismus von rechts in der Mitte der Gesellschaft salonfähig?

Mittwoch, 12. Juli 2017

19.00 Uhr

Im Münchner Stadtmuseum, Großer Saal,
Marstallgebäude, St. Jakobsplatz 1

Eintritt frei

Ziel der Veranstaltung ist, Ursachen zu identifizieren, Gefahren eines wachsenden Antifeminismus aufzuzeigen und Strategien zu entwickeln, wie Feminismus als Basis einer demokratischen Gesellschaft verstanden und gelebt sein will.

Schlagworte wie „Genderwahnsinn“, „Geisteskrankheit mit Namen Gender Mainstreaming“, „Gender-Indoktrination“ tauchen immer öfter in der öffentlichen Diskussion auf. Der Ruf nach der Bewahrung traditioneller Geschlechterrollen wird lauter, die Ablehnung des Feminismus in der Gesellschaft immer stärker. Wie ist dieses Phänomen zu erklären? Wo ist der fruchtbare Boden für Antifeminismus? Wie können wir bzw. müssen wir dem Phänomen entgegen?

Neue/Alte Frauenbilder – Wird Antifeminismus von rechts in der Mitte der Gesellschaft salonfähig?

Vortrag und Podiumsdiskussion

Vortrag:

Juliane Lang, Forschungsnetzwerk Frauen und
Rechtsextremismus

Podiumsdiskussion:

Juliane Lang, Forschungsnetzwerk Frauen und
Rechtsextremismus

Renate Maltry, Vorsitzende Stadtbund Münchner
Frauenverbände

Lydia Dietrich, Vorsitzende Stadtratskommission
zur Gleichstellung von Frauen der Landeshauptstadt
München

Robert Andreasch, Journalist, Mitarbeiter des
a.i.d.a. e.V.

Moderation:

Zara Pfeiffer, Politikwissenschaftlerin und Autorin

Die Veranstaltung ist eine Kooperationsveranstal-
tung des Stadtbunds Münchner Frauenverbände
und der Gleichstellungsstelle für Frauen der
Landeshauptstadt München, sowie der Fachstelle
für Demokratie der Landeshauptstadt München

Einlassvorbehalt

Personen, die rechtsextremen Parteien oder
Organisationen angehören, der rechtsextremen
Szene zuzuordnen sind oder bereits in der
Vergangenheit durch rassistische, nationalistische,
antisemitische oder sonstige menschenverachten-
de Äußerungen in Erscheinung getreten sind,
sind von der Veranstaltung ausgeschlossen.